

## Brutflöße für die Flusseeschwalbe

### - Ein neues Artenschutzprojekt für eine zunehmend gefährdete Art -

In der kürzlich erschienenen neuen „Rote Liste der Brutvögel Schleswig-Holsteins“ wurde die Flusseeschwalbe (siehe Foto) in die Kategorie „gefährdet“ hochgestuft. Der Bestand weist generell starke Schwankungen auf. Ursachen für einen Bestandsrückgang sind neben klimawandelbedingten Effekten wie zunehmende Hochwasserereignisse während der Brutperiode sowie zeitliche Verschiebungen im Nahrungsangebot vor allem der fortschreitende Verlust an geeigneten und störungsarmen Bruthabitaten sowie ein zunehmender Prädationsdruck durch Raubsäuger. Die Flusseeschwalbe ist ein Bodenbrüter und benötigt für ihr Brutgeschäft offene und störungsarme Kies- und Sandbänke oder vergleichbare Strukturen in Wassernähe, welche z.B. aufgrund von Gewässerbegradigungen, Uferbefestigungen und Überbauung zunehmend seltener werden. Hinzu kommt eine hohe Gefährdung der Gelege und Jungvögel durch Räuber wie Fuchs, Marder, Marderhund oder Ratte, aber auch Großmöwen, Krähen und Greifvögel sowie vermehrt Störungen des Brutgeschäftes durch Mensch und Hund.



Künstlich angelegte Brutinseln sowie bedarfsgerecht konzipierte Brutflöße können als geeignete, störungsarme und sichere Ersatzbruthabitate dienen und so zur Erhöhung des Bruterfolges beitragen.

Die Vorteile freischwimmender Brutflöße liegen auf der Hand: Die Mobilität der Flöße ermöglicht ein schnelles Versetzen mit geringem Aufwand und somit einen flexiblen Einsatz an verschiedenen Standorten. Die Positionierung der Flöße in Bereiche mit ausreichender Wassertiefe sowie die glatten, senkrechten Floßkanten und randlichen Aufstiegsbarrieren verhindern recht zuverlässig ein Anschwimmen und Erklettern der Flöße durch Raubsäuger. Die Ausbringung mehrerer voneinander getrennter Brutflöße kann zudem das Risiko eines Totalverlustes der Gelege einer Kolonie durch Raubsäuger-Prädation massiv minimieren. Hierbei ist es von Vorteil, die einzelnen Brutflöße in unmittelbarer räumlicher Nähe zueinander zu positionieren, da in Kolonien brütende Seeschwalben deutlich höhere Chancen haben, Angriffe von Räubern aus der Luft (Großmöwen, Krähen, Greifvögel) gemeinschaftlich abzuwehren.

**Pünktlich zur Brutsaison 2022 hat der Kreis Schleswig-Flensburg zusammen mit Unterstützung der Integrierten Station Geltinger Birk, Bunde Wischen eG, der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein sowie der Gemeinde Schuby sowohl auf dem Kleinen Noor auf Holnis bei Glücksburg als auch auf einem Baggersee einer ehemaligen Kiesgrube in Schuby mehrere Brutflöße zum Schutz der gefährdeten Flusseeschwalbe sowie weiterer wassergebundener Bodenbrüter installiert.**



**Abb. 1:** Standort der Brutflöße auf dem Kleinen Noor auf Holnis bei Glücksburg. Die beiden neuen Brutflöße wurden in räumlicher Nähe zu einem dritten, bereits vorhandenen Brutfloß positioniert, um die Stärke einer zusammenhängenden Brutkolonie und somit die Verteidigungschancen gegen Räuber aus der Luft zu erhöhen.



**Abb. 2:** Standort der Brutflöße in der ehemaligen Kiesgrube in Schuby. Die beiden Brutflöße wurden in räumlicher Nähe zu einer bereits vorhandenen natürlichen Brutinsel positioniert, um die Stärke einer zusammenhängenden Brutkolonie und somit die Verteidigungschancen gegen Räuber aus der Luft zu erhöhen.



**Abb. 3: Aufbau und Installation der Brutflöße**

- a: Die einzelnen Ponton-Elemente werden am Ufer auf die gewünschte Floßgröße zusammengesteckt.  
b: Anschließend wird ein Kunststoffrahmen auf die Flöße montiert und verstrebt.  
c: Auf die Flöße wird eine ca. 7 cm hohe Kiesschicht aufgebracht. Die gewaschenen Kiesel mit einer Körnung von 8 bis 32 mm werden auf den Flößen gleichmäßig verteilt.  
d: Mehrere Unterstände bieten den Jungvögeln Schutz vor Räubern aus der Luft.  
e: Mit einem Boot werden die Brutflöße an die vorgesehenen Standorte geschleppt.  
f: Die Flöße werden mittels zweier Ankersysteme sicher am Gewässergrund verankert.

Die verwendeten Brutflöße basieren auf einem modularen Kunststoff-Pontonsystem, welches aus mehreren Schwimmkörpern zusammengesetzt wird. Diese bestehen aus lebensmittelechtem Kunststoff, der vollständig recyclebar ist. Dieser Spezialkunststoff macht die Schwimmkörper besonders langlebig, ist resistent gegenüber Salzwasser, frostsicher und UV-beständig. Die Schwimmkörper funktionieren nach dem Prinzip eines Baukastens. Die Einzelelemente sind so gestaltet, dass sie relativ einfach untereinander verbunden werden können. Dadurch lassen sich die einzelnen Schwimmkörper je nach Wunsch in beliebiger Form und Größe zusammenstecken und bei Bedarf jederzeit erweitern. Für die neu installierten Flöße wurde eine Pontongröße von 4 x 4 m gewählt. Die fertigen Schwimmpontons wurden mit einer ca. 7 cm hohen Kiesschicht bedeckt. Ein randlich umlaufender Kunststoffrahmen hält die aufgebrauchte Kiesauflage an Ort und Stelle und dient als zusätzliche Aufstiegsbarriere für schwimmende Raubsäuger. Der überwiegende Anteil der Kiesschicht besteht aus Kieseln der Körnung 8-16 mm – ausreichend fein, um den Seeschwalben das Anlegen von Brutmulden zu ermöglichen. Die Beimischung von größeren Kieseln der Körnung 16-32 mm dient der besseren Tarnung der Eier im Kies. Mehrere kleine Unterstände aus Holz bieten den Küken Schutz vor Räubern aus der Luft sowie Extremwetterereignissen. Auf jedem der installierten Flöße wurde eine Funk-Wildkamera witterungsgeschützt installiert, um ein kontinuierliches Monitoring zum Zwecke der Erfolgskontrolle und Überwachung von Störungen zu gewährleisten. Die fertigen Brutflöße wurden mit Hilfe eines Bootes an die vorgesehenen Standorte geschleppt und jeweils mit zwei 30 kg schweren Stahlankern sicher am Gewässergrund verankert.



**Abb. 4: Fertig installierte und verankerte Brutflöße auf dem Kleinen Noor. Zum Zwecke der Erfolgskontrolle und des Monitorings wurden alle Flöße mit wetterfesten Funk-Wildkameras ausgestattet (Foto rechts unten).**



**Abb. 5: Fertig installierte und verankerte Brutflöße auf einem Baggersee in einer ehemaligen Kiesgrube bei Schuby.**

Schon bereits kurze Zeit nach Installation der Brutflöße stellen sich aktuell die **ersten Erfolge** dieser Artenschutzmaßnahme ein: Mittels Funkverbindung übertragen die Wildkameras in Echtzeit Fotoaufnahmen der tierischen Besucher der Brutflöße. Auf einem der Ende April neu installierten Brutflöße in der Kiesgrube Schuby zeigen die Kameraaufnahmen seit wenigen Tagen **ein Brutpaar der Zielart Flusseeschwalbe** bei ihrem täglichen Brutgeschäft. Ein weiteres Paar konnte ganz aktuell mit dem Fernglas auf den Brutflößen nachgewiesen werden.



**Abb. 6: Bereits wenige Wochen nach Installation der Brutflöße wurde eines der Flöße in der ehemaligen Kiesgrube in Schuby bereits von mindestens einem Brutpaar der Zielart Flusseeschwalbe angenommen.**

Es ist zu erwarten, dass in den nächsten Jahren die neuen Brutflöße beider Standorte von weiteren Brutpaaren dieser Art erschlossen werden. Neben der Flusseeschwalbe werden zukünftig aber auch weitere wassergebundene Bodenbrüter von den Brutflößen profitieren können. Beispiele hierfür sind der Flussregenpfeifer, die Lachmöwe, der Austernfischer, der Sandregenpfeifer, verschiedene Entenarten sowie andere Seeschwalbenarten wie die Küstenseeschwalbe.